

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohnsdorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Wülßen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllsen, Rühmannsdorf und Tirschnitz

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

Nr. 158

Verbreiteste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag den 11. Juli

Haupt-Infektionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1915.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm-Ebert-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden bis fünfspaltigen Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklamazeile 80 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Nr. 83.

Zur Beseitigung von aufgetauchten Zweifeln wird zum Rundschreiben Nr. 66 bemerkt, daß nur auf die Mehlbezugskarte für die letzte Dekade im Monat Juli 1915 die Hälfte des Mehls auf das sie lautet, mehr geliefert werden darf. Das Quantum, das die Bäcker auf diese Weise mehr erhalten, reicht vollständig aus, um die Zuschlagsmarken zu befriedigen.

Ob die Bäcker diese Hälfte in Roggen- oder Weizenmehl beziehen wollen bleibt ihnen überlassen. Die Abholung des Mehls darf sogleich erfolgen. Glauchau, den 9. Juli 1915.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
Graf von Helldorf, Amtshauptmann.

Das Wichtigste.

* Se. Maj. der Kaiser hat dem bayerischen General von Bothmer den Orden Pour le merite verliehen.

* Der Reichsverband des Vereins deutscher Lokomotivführer hat seinen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin für Zwecke der Kriegsfürsorge zur Verfügung gestellten reichen Sammlungen im Betrage von bereits mehr als 200 000 Mark einen weiteren Betrag von 40 000 Mark folgen lassen und dadurch Ihrer Majestät eine große Freude bereitet. Die Gaben in dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für Zwecke der Verwundetenpflege überwiesen worden.

* Aus Heiligenstadt bei Eichsfeld wird berichtet: Eine kleine Kinder verurachteten in Bernerode gestern einen Schuppenbrand. 4 Kinder fanden in den Flammen den Tod.

* Aus Rom wird gemeldet: Der neue bulgarische Botschafter Stancioff hatte vorgestern eine Unterredung mit Salandra, begab sich darauf auf die Botschaften Frankreichs, Russlands und Englands und machte der Königin einen Besuch.

* Blättermeldungen aus Athen zufolge hat der griechische Marineminister am Dienstag beschlossen, die an Frankreich gegebene Bestellung eines Panzerschiffes rückgängig zu machen.

* Das Reuterbüro meldet aus London: In der Pulverfabrik von Southdown erfolgten gestern früh nach 9 Uhr mehrere Explosionen. Eine riesige Rauchwolke war viele Kilometer weit sichtbar. Der Umfang des entstandenen Schadens ist noch unbekannt.

* Englische Blätter melden, daß die Stahlwerke in Bairds Fabrik in Sheffield, in der jetzt Munition in großen Mengen hergestellt wird, am Montagabend wegen Differenzen in der Arbeitszeit die Arbeit niedergelegt haben.

* Reuter meldet aus New York: Der Dampfer „Minnehaha“, der am Sonntag von New York nach London abgefahren war, ist in Brand geraten. Die Besatzung kämpfte das Feuer in den Schiffsräumen.

* Admiral Kennedy erklärt in einer Zuschrift an die „Times“, daß der Verlust der „Armenian“ mit ihrer wertvollen Ladung ein Skandal sei und fordert, daß die englischen Handelschiffe bewaffnet werden.

* Das englische Unterhaus hat die Registrierungs-Bill einstimmig in dritter Lesung angenommen.

* Die neueste englische Verfassung enthält die Namen von 53 Offizieren und 943 Mannschaften.

* Der französische Munitionsminister Thomas befindet sich in London, um Munitionsfragen mit Lloyd George zu beraten.

* Aus Petersburg schreibt „Nietich“: Fürst Trubetzkoi sei seines Amtes als Gesandter in Serbien enthoben worden. Ein Nachfolger sei noch nicht ernannt.

* Der Gouverneur von Beharabien wurde infolge der Aushändigung eines Revolutionsplanes seines Postens enthoben und nach Sibirien verschickt. An seiner Stelle wurde der frühere Gesandtschaftsattaché Krenjow zum neuen Gouverneur von Beharabien ernannt.

Ein unbequemer Träger.

In London erscheint eine Zeitschrift der „ganz Modernen“ — etwa im Stile des „Münchener“ „März“ — die sich „New Age“ („Neues Zeitalter“) nennt und in den Kreisen der Gebildeten eine ziemliche Verbreitung hat. In dieser Zeitschrift ist nun in Briefform ein Artikel erschienen, der sich bezieht: „Fragen an das Pressebureau“ und in wirklich drastischer Weise das infame Lügenystem der Engländer beleuchtet. Der Artikel lautet:

„Geehrter Herr! Darf ein zerstreuter Bürger an das Pressebureau appellieren durch die Gastfreundschaft Ihrer Spalten?“

Wir stehen seit über 11 Monaten mit Deutschland im Krieg. Während dieser Zeit hatten wir zwei Siege pro Tag, einen in den Morgenzeitungen und einen in den Abendzeitungen. Die Deutschen wurden während derselben Zeit täglich zurückgeworfen. Nach meiner Berechnung müßten nun nur noch zwei Deutsche übrig sein, diese beiden müßten über den Weltstrand hinaus zurückgetrieben sein, sie müßten mit ihren Augenlidern in dem Nichts hängen.

Will uns der Press-Zensor daher erklären, warum Deutschland im Besitz ist von beinahe ganz Belgien und eines Teiles von Frankreich, und warum es die Alliierten nach beiden Fronten abwehrt?

Wie kommt es, daß, obwohl Deutschland und Österreich verhungerten, Aufruhr hatten, sich stritten und Monate lang in äußerster prekärer Lage waren, sie heute noch bleiben, was sie vorher waren? Haben diese beiden Länder gelernt, wie man stark und dick bleibt unter einer sehr zufriedenstellenden Diktatur von Luft? Wenn ja, möchten Sie uns nicht das Geheimnis verraten? Dies möchte uns sehr nützlich sein, wenn wir noch einige Siege erringen haben.

Wie kamen die vielen Tausende von britischen Gefangenen und die vierhundert englischen Automobilomnibusse nach Deutschland, da wir doch keine Niederlage erlitten haben? Sind sie aus ihrem freien Willen dahin gegangen oder nahmen die Gefangenen die Automobilomnibusse mit oder die Busse die Gefangenen?

Wie kommt es, daß die österreichische Armee verschiedene Male vernichtet und stark verheert wurde durch das galeante kleine Serbien, daß diese selbst österreichische Armee stärker als je kämpfte und Serbien um Hilfe rief, mit der Begründung, daß es verhungert und das Land bedeckt ist mit Mäminern, Frauen und Kindern, hingerichtet mit triumphierenden österreichischen Hunnen?

Weshalb sind die Totenkopfhirschen immer noch an der Front, nachdem sie bei Beginn des Krieges von den Belgiern vernichtet worden waren, vollständig angesetzt durch die Verbündeten im Oktober, und total zertrümmert wurden von den Russen im November? Solche Hartnäckigkeit riecht nach Unaufrichtigkeit ebenso, als die Weigerung

des Kronprinzen, tot zu bleiben. Sicherlich nur ein Hunn kann ein Kommando weiterführen, nachdem er einmal tödlich verwundet und zweimal getötet und begraben wurde.

Ist es eine Idiosynkrasie der Deutschen und Deutscher, sich zu weigern, tot zu bleiben?

Wie brachte es der Kaiser fertig, sich zu erholen von nervöser Erschöpfung, Fieber, Erkältung, doppelseitiger Lungenentzündung, und einer schweren Operation — nicht zu erwähnen die dauernde Zerrinnigkeit — das alles in 14 Tagen und zu der Front zurückzuführen in besserer Gesundheit als je zuvor?

Saum wurde die Kathedrale von Reims wieder aufgebaut? Ich hörte daß die Deutschen sie zu Ruinen schossen vor längerer Zeit. Doch sie zerstörten sie seit einigen Monaten vollständig.

Es scheint sonach in England doch noch einige Unabhängige zu geben, die sich durch den Lügen- und Phrasennebel mit klaren Augen durcharbeiten.

Der deutsche Seeresbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Juli 1915.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zuderfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorachtern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern. Die von der französischen Seeresleitung gebrachte Nachricht von der Eroberung eines deutschen Gefäßes ist unwichtig.

Westlich von Yilly ergebnislose französische Einzelangriffe. Westlich anschließend an unsere neuernommenen Stellungen im Briesterwalde stürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Metern, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nachts fanden an der Front von Yilly bis zur Mole nur unbedeutende Patrouillengefächte statt.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erströmte Höhe 631 bei Van de Saut an. Wir mußten die vollkommen verhöhlten Gräben auf der Kuppe räumen.

Oberste Seeresleitung.

Jahrgang 1917.

Yvon, 9. Juli. Der „Nouveliste“ will wissen, daß die französische Regierung die Einberufung der Jahrestafel 1917 solange wie möglich hinauszchieben wird. Auf jeden Fall werde die Einberufung vor Ende Oktober nicht in Erwägung gezogen werden.

Der See-Krieg.

Die deutschen U-Boote im Ägäischen Meer.

Bern, 9. Juli. Der Mailänder „Secolo“ meldet aus London, daß laut Berichten aus Athen deutsche Unterseeboote im Ägäischen Meere erschienen seien, die in der Flotte der Alliierten große Aufregung hervorgerufen hätten. Daraufhin habe der Admiral die hauptsächlichsten Einheiten von den Dardanellen zurückgezogen. In London messe man der Nachricht nicht viel Glauben bei, wenn man auch die Möglichkeit zugebe, daß einige Schiffe zurückgezogen worden